

—55.— Beflig- en a. Br.: Saug- Milchschweine 35 —56, Käufer 75. u: Milchschweine weine 36—54. — ee: Milchschweine

aus den Staats- siedensteig 17 Sm. os von 94 v. h. os von 130 v. h. L. für 182 Sm. h., 81 Sm. Not- und für 14 Sm. h.; im Forstamt 2—5. Klasse, 106 5. und 6. Klasse,

stgroßmarkt artenerbeeren re ging flott zu igend aus. Kir- Die Ware läßt ganz aus. In zugeführt; Ame- pten die Ausstra- hung der Tara ganz bedeutend, ugeführt, als der ein sind in schön- 5 Mark der Str.

nds ist für Mitt- u Wetterförn-

Seiten.

Villingen Schwarzwald 2181

te in den ersten en Zufahren in: 2173

onbriketts und Raßkohlen lungen hierauf t noch entgegen Mangers gienhandlung Nr. 23, Tel. 152

ommer- prossen

hartnädigt. Fällen, in einig. Tagen unter e durch das achte un- eintverschönerungs- senus" Stärke B. be- reine Schälter. Pr. Nur zu haben bei oKaender, Nagold.

Ehedas Grab r Liebe?

r alle, die nicht a was Ehe ist. weift Jhnen aus- eth Bürger dem Buche

0 Jahre rchentante

m Tagebuch einer Gebamme. den erschienen! oberner, schöner beschreibend

Borrätig bei Zaiser, Nagold.

iges, selbständiges

idchen,

ter 22 Jahren, für schalt auf 1. Juli gefucht. 2143 drei Hägele, Calw.

# Der Gesellschaft

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werttage. — Verbreitete Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 141      Begründet 1827      Mittwoch, den 19. Juni 1929      Fernsprecher Nr. 29      103. Jahrgang

### Wieder auf der Kreditsuche

200 Millionen Reichsmark durch Vermittlung von Inlandsbanken?  
Berlin, 18. Juni. Die Verhandlungen wegen Gewährung eines 50-Millionen-Dollarkredits an das Reich sind noch in der Schwebe. Entgegen der bisherigen Annahme kommt jedoch ein unmittelbarer Auslandskredit für das Reich nicht in Frage. Die Verhandlungen werden der „B. Z.“ zufolge vielmehr in der Richtung geführt, daß eine Reihe inländischer Banken — genannt werden die Deutsche Bank, die Reichskreditgesellschaft und Mendelssohn u. Co. — dem Reich einen 200-Millionenkredit zur Verfügung stellen, für den sie sich ihrerseits die Mittel bei Geschäftsfreunden in Amerika beschaffen. Reinesfalls tritt also das große Anleihekonfessionarium oder auch nur der gesamte Kreis der Banken, die dem Reich bisher Kredit zur Verfügung gestellt haben, in Tätigkeit. Die Verhandlungen scheinen so weit gefördert zu sein, daß eingeweihte Kreise mit einem Abschluß spätestens für morgen oder übermorgen rechnen.

#### Immer noch Defizit

Der Finanzetat im Reichstag  
Berlin, 18. Juni. Der Reichstag begann heute mit der Beratung des Finanzetats. Reichsfinanzminister Silberding führte aus: „Ich habe in meiner Etatsrede mit voller Absicht das etwaige Ergebnis der Pariser Verhandlungen ganz außer Betracht gelassen. Ich habe unter Zustimmung der Mehrheit des Reichstages die Aufstellung eines Defizit-etats abgelehnt. Ich rechnete damals mit den stillen Reserven, die wir in der Alkoholbesteuerung hatten. Der Reichspräsident hat es abgelehnt, dieses Steuergebiet in Anspruch zu nehmen. Er hat das Defizit durch starke Abstriche ausgeglichen und alle Reserven aufgebraucht. Jetzt bleibt ein Fehlbetrag von 22 Millionen. Bis zur dritten Lesung wird auch die Ausgabe Seite erhöht werden müssen, beispielsweise für die Lohnneubehaltung der Reichsarbeiter. In der nächsten Zeit werden dringende und große Probleme der Finanzpolitik zur Lösung kommen müssen. Die Schwierigkeiten der Kassenlage im Mai sind vor allem durch die steuerfreie Anleihe behoben worden. Damals war der Geldmarkt besonders ungünstig. Die Beunruhigung der Öffentlichkeit über unsere Kassenlage muß aber endlich aufhören, denn sie schädigt auch den Kredit der deutschen Wirtschaft. Diese Diskussion wird vielfach ohne wirkliche Kenntnis der Verhältnisse geführt. Wenn beispielsweise von deutschnationaler Seite verbreitet worden ist, das Reich sei bankrott, so kann man eine solche Äußerung nur als verantwortungslos bezeichnen. Um solchen Schwierigkeiten, wie wir sie in der letzten Zeit durchmachten, für die Zukunft vorzubeugen, wird es notwendig sein, wieder einen Betriebsmittelfonds anzufammeln.“

Für das Etatsjahr 1930 müssen wir zu einer Klärung des finanzpolitischen Verhältnisses zwischen Reich und Län-

dern kommen. Die zum Teil recht große Abfindungen, die die Länder vom Reich verlangen, sollen in einem Gefehentwurf geregelt werden, den ich demnächst vorlegen will. Notwendig ist auch die baldige Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes.

Die Veränderungen der Stellung der Reichsbahn bedingt auch eine neue finanzpolitische Regelung.

Was das mit der sogenannten „verantwortungslosen Agitation“ auf sich hat, erfahren wir gleich hernach aus der geradezu monumentalen Rede des Deutschnationalen

#### Abg. Quaas,

der sich immer mehr in die Rolle hineinarbeitet, die früher als Warner der Abgeordnete Helfferich hatte. Er wies darauf hin, daß seit der Inflation noch nie ein Etat so spät verabschiedet worden sei.

Dem Ausland muß gesagt werden, daß unsere Wirtschaft mit Steuern überlastet ist, daß trotzdem mit diesen Steuern das Defizit nicht ausgeglichen werden kann, daß wir auch keine Anleihe unterbringen können.

Daraus ergibt sich die Konsequenz, daß wir uns nicht selbst in die Tasche liegen wollen, sondern eher wesentliche Herabsetzung unserer Tributleistungen verlangen müssen. Zu dem rosenroten Optimismus des Ministers liegt keine Veranlassung vor. Der in Paris und vom Ausland ausgestellte Wechsel von 200 Millionen auf die Reichsbahn ist ein frivolster völkerrechtlicher Akt, der uns nicht die mindeste Erleichterung bringt. Reichlich unklar ist auch die Frage, ob uns die Herabsetzung der Annuitäten eine wirkliche Entlastung bringt. Der Begriff des Untertanen ist noch niemals so scharf herausgeprägt worden, wie jetzt unter der sogenannten Demokratie.

Das deutsche Volk, das schließlich die Lasten aufzubringen hat, muß schweigen, bis der letzte Diplomat den letzten Fingerring unter das Dokument gefest hat, das uns, unsere Kinder und Kindeskinde auf 70 Jahre in Schuldknechtschaft bringt.

Dann wird die Drucksache vorgelegt und nach ein paar Tagen wird der Tributvertrag angenommen durch eine Reichstagsmehrheit ohne Verantwortung. Der Etat ist frisiert; tatsächlich übersteigt das Defizit eine halbe Milliarde. Ein Betteispennig ist uns in Paris hingeworfen worden; wir übernehmen die Staatsschulden der Vertragsgegner.

Der Finanzsachverständige der Sozialdemokratie, Keil, versucht es, den Eindruck dieser Rede ein wenig abzuschwächen und seinem Parteigenossen Silberding beizuspringen. Dann werden die Beratungen zur Vornahme der Abstimmung über den Wehretat, die gestern vertagt wurde, unterbrochen. Mit Hilfe der Deutschnationalen wird der Wehretat angenommen. Vorher ist noch von den Deutschnationalen ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Silberding eingegangen.

### Schnelle Arbeit

Annahme des Pariser Abkommens im französischen Kabinett  
Paris, 18. Juni. Der französische Ministerrat prüfte die Frage der Kriegsschuldhaftigkeit und auswärtiger Schulden. Poincaré, Briand und Chéron gaben einen allgemeinen Überblick über die Gesamtlage. Die Regierung beschloß einstimmig, die Vorschläge des Sachverständigenausschusses bezüglich der Regelung der Zahlungen zu genehmigen und die Ratifizierung zusammen mit den übrigen beteiligten Regierungen zu verfolgen. Der Kabinettsrat einigte sich dann über die Erklärungen, die am Mittwoch vor dem Finanzausschuß und dem Auswärtigen Kommerciausschuß abgegeben werden sollen. Briand erstattete schließlich Bericht über die Madrider Völkerbundsstagung.

#### Mac Donald korrigiert sich

London, 18. Juni. Ein Londoner Sonntagsblatt brachte bekanntlich einen Artikel Mac Donalds, in dem dieser sich scharf für den Schutz der Minderheiten ins Zeug legte und die Errichtung einer ständigen Minderheitenkommission ganz nach dem Muster der Mandatskommission beim Völkerbund verlangte. Da dieser Aufsatz durchaus nicht um den heißen Brei herumging, sondern klipp und klar aussprach, welche Staaten eine besonders schlechte Minderheitenpolitik trieben, ist die sensationelle Erregung, die er hervorrief, leicht erklärlich. Italien hat offiziell protestiert, die französische Presse schäumt vor Wut und Südländern ist schwer verstimmt. Nun aber stellt sich heraus, daß dieser Artikel nicht jetzt vom Ministerpräsidenten Mac Donald, sondern schon vor Monaten vom unverantwortlichen oppositionellen Arbeiterführer Mac Donald geschrieben wurde. Ein kleiner Trick, der Herrn Mac Donald höchst peinlich sein dürfte, der aber wohl ohne große Erschütterungen vorbeigehen wird.

Von der Redaktion der „Sunday Times“ wird entschuldigend darauf hingewiesen, daß der Minderheitenartikel Mac Donalds ihr erst Mitte voriger Woche zur Verfügung gestellt worden sei. Mac Donald selbst hält jedoch daran fest, daß

sein Minderheitenartikel bereits vor mehreren Monaten geschrieben worden sei. Der Artikel gebe ein Bild der Lage, wie sie damals (!) bestanden habe. Inzwischen seien wesentliche Veränderungen (!!) eingetreten.

#### Eine neutrale Kritik am Young-Plan

Stockholm, 18. Juni. Im heutigen Leitartikel des „Svenska Dagbladet“ beschäftigt sich Prof. Cassel, der bekannte Sachverständige für internationale Finanzfragen, mit der Neuregelung der Tributfrage. In der Transferrage sei der Young-Plan, so erklärt Cassel, sehr unklar gehalten. Auf der einen Seite sei mehrmals von Deutschlands selbständiger und ausschließlicher Verantwortung für Aufbringung und Transferierung der Jahreszahlungen die Rede. Auf der anderen Seite bestimme der Plan jedoch, daß die Zahlungen in Reichsmark auf das Konto der Reichsbank erfolgen sollten. Wie könnte man jedoch eine Verantwortung übernehmen, die man schon auf das Konto eines anderen eingezahlt habe? Der Young-Plan gehe davon aus, daß ein Transferratorium nur bei vorübergehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten nötig sei. Hier scheine eine wesentliche Fehlbeurteilung der Tributfrage vorzuliegen. Die Hauptschwierigkeit für Deutschland bestehe darin, daß es nur mit im Ausland geborgtem Geld zahlen könne. Diese Anhäufung von Schwierigkeiten werde in keiner Weise den Eindruck, daß es sich nur um vorübergehende Schwierigkeiten handle, die durch einen kurzen Aufschub beseitigt werden könnten. Die Transferrichtigkeit würden bedingt durch die Handelspolitik der Forderungsländer.

#### Die Verhandlungen über die belgischen Markbanknoten

Brüssel, 18. Juni. Ministerialdirektor Dr. Ritter ist nach Berlin abgereist, wo, wie die Belgische Telegraphenagentur meldet, die Verhandlungen über die Frage der Markbanknoten im Laufe der Woche fortgesetzt werden sollen.

### Neueste Nachrichten

#### Immer noch die Besatzungsschmach

Mainz, 17. Juni. Ein Trupp französischer Soldaten hat gestern abend auf dem Halle-Platz und in den anliegenden Straßen der Altstadt anscheinend im angetrunkenen Zustand Straßenpassanten belästigt und mit gezogenen Seitengewehren bedroht. In mehreren Fällen wurden Personen, die sich der Belästigung durch die Flucht entziehen wollten, sogar bis in die Häuser verfolgt, wo die Soldaten Türen und Möbel mit den Seitengewehren beschädigten. Der 43jährige Arbeiter Georg Jankert, der einem der verfolgten Passanten zu Hilfe kam, wurde durch einen Schlag mit dem Seitengewehr am Hinterkopf schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein größeres Polizeiaufgebot konnte später vier Teilnehmer an den Ausschreitungen festnehmen und auf die Polizeiwache bringen, wo sie nach einiger Zeit von einer starken französischen Militärabteilung abgeholt wurden.

#### Fabrikbrand in Moabit

##### Ein Toter, vier Schwerverletzte

Berlin, 18. Juni. Das Großfeuer, das heute nachmittag in dem Hause der chemischen Fabrik Laboschin ausbrach, war gegen 17 Uhr noch nicht niedergekämpft. Die drei um den hinteren Hof des Grundstücks gelegenen Gebäude standen vom 2. bis 4. Stockwerk in Flammen. Dagegen ist es inzwischen gelungen, die zahlreichen Menschen, die in dem Gebäude beschäftigt waren und deren Leben durch die ungewöhnlich rasche Ausbreitung des Brandes gefährdet war, wenn auch unter großen Mühen, zu retten. Das Grundstück Alt-Moabit 104 wird von einem Wohnhaus an der Straße, einem ersten Fabrikhof und einem zweiten Fabrikhof gebildet. Das Feuer brach im zweiten Hofe des rechten Seitenflügels im Betriebe der chemischen Fabrik dadurch aus, daß ein Angestellter, dem ein Bleistift in einen Spiritusbekhalter gefallen war, die Fahrflüssigkeit beging, mit einem Streichholz in den Behälter hineinzuleuchten. Sofort schlug eine Stichflamme empor, die im nächsten Augenblick auf einen neben dem Spiritusbekhalter stehenden großen Benzinbehälter übersprang. Wenige Minuten darauf stand das ganze zweite Stockwerk des Seitenflügels in Flammen, von wo aus der Brand auch auf die beiden angrenzenden Gebäude des Komplexes übergriff und so auch die Treppen versperrte. Im dritten Stockwerk des Hauses befindet sich eine Eigenfabrik, deren 21 Angestellte, sowie die beiden Inhaber den Weg ins Freie verlegt fanden. Ebenso waren im zweiten Stockwerk im Betriebe der chemischen Fabrik 5 Angestellte abge schnitten. Die Feuerwehr dreiteile sofort Sprungtücher aus. Vier der Angestellten haben sich jedoch trotz der Sprungtücher beim Abpringen erheblich verletzt. Der Expedient Wohnstf., auf dessen unvorsichtiges Handeln mit einem Streichholz der Brand zurückzuführen ist, hat bei der Explosion des Spiritusbekhalters so schwere Verletzungen erlitten, daß er im Krankenhaus verstarb.

#### Munitionsexplosion bei Berlin

Berlin, 18. Juni. Am Montag vormittag ereignete sich in dem Berliner Vorort Hohenneudorf eine gewaltige Detonation im Dachgeschoss eines Hauses. Eine starke Explosion schleuderte Dachziegel und Balken nach allen Seiten und im nächsten Augenblick stand das ganze Dachgeschoss in Flammen. Wiederholtes Knattern deutete darauf hin, daß Gemeinmunition in Brand geraten war. Die Feuerwehr des Ortes, die mit allen verfügbaren Kräften vorging, konnte das Ausbrennen des Daches nicht verhindern.

Da es sich offensichtlich um die Explosion eines Waffenslagers handelte, und bei den Aufräumarbeiten in einem Bodenhohlraum ein altes Maschinengewehr und elf moderne Gewehre, sowie zahlreiche Infanteriepatronen gefunden wurden, wurde die Landestripolizei zur Untersuchung des Falles herangezogen. Die beiden Hausbewohner wollen von dem Vorhandensein der Handfeuerwaffen nichts gewußt haben, geben aber zu, daß ihnen das Vorhandensein des Munitionslagers bekannt war. Die Zahl der explodierten Patronen wird auf mehr als 1000 Schuß geschätzt. Die Ursache des Brandes wird in der Selbstentzündung von Kohlenvorräten erblickt.

#### Tödlicher Flugzeugunfall in Leipzig

Leipzig, 18. Juni. Auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau stürzte gestern abend kurz nach 19 Uhr der 23 J. a. Flugschüler Benno Hacke aus Torgau auf einem Prüfungsflug zum Erwerb des Zwischenscheines aus einer Höhe von 150 Meter mit dem Flugzeug ab. Die Maschine wurde vollständig zerschmettert. Der Flugschüler erlitt einen Schädelbruch und zahlreiche Knochenbrüche und konnte nur als Leiche geborgen werden. Es wird angenommen, daß er eine Linkskurve zu steil genommen hat, so daß das Flugzeug ab-rutschte.

#### Ein Vater und drei Kinder in den Tod gegangen

Dansig, 18. Juni. Auf eine Anzeige von Nachbarn drang gestern die Kriminalpolizei in die Wohnung des Arbeiters Paul Neumann ein und fand dort diesen, sowie seine drei Kinder im Alter von 3, 7 und 9 Jahren tot in ihren Betten vor. Die Nachforschungen ergaben, daß

Neumann am Samstag gegen 11 Uhr betrunken nach Hause gekommen ist. Er hat dann die Kinder in die Wohnung genommen, im Schlafzimmer den Arm der Gaslampe abgeschraubt und den Gasahn geöffnet. Es wird angenommen, daß er die Tat mit Besinnung ausgeführt hat. Die Frau des Neumann, die sich schon längere Zeit im Krankenhaus befindet und ein viertes Kind, das seit dieser Zeit bei Verwandten untergebracht ist, sind der Katastrophe entgangen.

Aufklärung des Bombenfundes in Hannover

Hannover, 18. Juni. Die Herkunft der Riste mit Sprengstoffen, die kürzlich in der „Roten Hilfe“ beschlagnahmt wurde, ist jetzt aufgeklärt worden. Wie von amtlicher Seite u. a. mitgeteilt wird, ist festgestellt worden, daß der angelegte Unbekannte, der die Riste mit Sprengstoffen in der Gastwirtschaft eingestellt hatte, von wo sie nach der „Roten Hilfe“ gebracht wurde, der kommunistischen Partei als Mitglied angehört. Es handelt sich um den Arbeiter Heinrich Buchholz, geboren am 11. März 1900 zu Bergen im Kreise Lychow, der bis zum Montag in Hannover beschäftigt war.

Das Erdbeben in Neuseeland

Wellington, 18. Juni. Die Zahl der Todesopfer des großen Erdbebens der letzten Tage hat sich auf 15 erhöht. Das Zentrum der Erderschütterung scheint die Schlucht des Bullerflusses gewesen zu sein, wo verschiedene Gutshöfe von großen Erdstößen verschüttet worden sind.

Brotmarken im Sowjetparadies

Moskau, 18. Juni. Der Volkskommissarenrat der Sowjetunion forderte das Handelskommissariat auf, bei Einkäufen der neuen Getreideernte das diesjährige Preisniveau zu wahren und beschloß, auch im Jahre 1929/30 das System der Vorratsverteilung der Bevölkerung nach dem Einkaufspreis beizubehalten.

Württ. Landtag

Wirtschaftsfragen im Landtag

Im Landtag wurde am Dienstag nachmittags die Aussprache über die Kapitel 69-72 des Etats des Wirtschaftsministeriums betr. das Gewerbe- und Handelsaufsichtswesen, die soziale und die Arbeitslosenfürsorge fortgesetzt.

Der Abg. Dr. Schumacher (S.) begründete eingehend einen Antrag, die Sachaufsicht über die gesamte gehobene soziale Fürsorge der Hauptfürsorgestelle unter alleiniger Zuständigkeit des Wirtschaftsministeriums zu übertragen. Er beklagte sich besonders darüber, daß für die Schwerkriegsbeschädigten bezüglich ihrer Unterbringung in Betrieben nicht genug geschehe. Staatspräsident Dr. Volz setzte sich entschieden dafür ein, daß die Soziale Fürsorge beim Innenministerium bleibt und erklärte, daß es ein großer Fehler wäre, wenn man in Württemberg die ganze Wohlfahrtsfürsorge auf das Wirtschaftsministerium übertragen würde. Der Abg. Dr. Burger (W.) wandte sich gegen eine Vermehrung der Beamten der Gewerbe- und Handelsaufsicht. Staatsrat Rau stellte eine solche Vermehrung in Aussicht, sobald die Staatsfinanzen es zulassen. Er trat dem Vorwurf entgegen, daß das Wirtschaftsministerium bei Betriebsabbrüchen zu laz sei und mahnte zur Vorsicht bei der Uebernahme neuer finanzieller Lasten in der Arbeitslosenfürsorge. Die Unterbringung der Schwerkriegsbeschädigten bezeichnete er als befriedigend. Der Abg. Dr. Kaufhe (Dem.) erklärte auf Grund einer Umfrage, daß die Arbeiterschaft überall gerne die verlangten Ueberstunden geleistet habe. Der Abg. Herrmann (W.) stellte die schwere und mühevollen Arbeit der Landwirte und den Arbeitermangel auf dem Lande in Gegensatz zu der Arbeitslosenverflechtung. Die Abg. Sophie Döring (S.) wünschte einen besseren Schutz für die Schwangeren in der Industrie. Der Abg. Bauer (W.) erklärte sich für eine Vereinheitlichung der ganzen gehobenen Fürsorge. Der Abg. Hamer (Komm.-Oppos.) wünschte eine Vermehrung der Kontrollen in den Betrieben. Der Abg. Hartmann (W.) sprach sich dahin aus, daß die ganze Kriegsursorge vom Reich übernommen werden sollte. Der Abg. Schneid (Komm.) beantragte 5000 M Staatsbeihilfe für die komm.

Wahlorganisation für politische Gefangene. Nach weiteren Ausführungen des Abg. G om p p e r (S.) war die Beratung des Etats der Wirtschaftsverwaltung erledigt. Die Abstimmungen wurden zurückgestellt. Man begann dann noch mit der Beratung des Etats des Innern bei den Kap. 13 und 14 (Ministerium und Bezirksverwaltung).

Württemberg

Stuttgart, 18. Juni.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 10. Mai bis 10. Juni sind an den Landtag 43 Eingaben eingegangen.

3. Lesung d. Gemeindeordnung. Wie Landtagsabgeordneter K ü c h l e - U m auf einer Zentrums-Gemeinderätekonferenz in Biberach mitteilte, besteht im Landtag die Absicht, die dritte Lesung der neuen Gemeindeordnung noch vor den parlamentarischen Sommerferien vorzunehmen und nicht wie ursprünglich geplant, bis zum Herbst zu verschieben.

Erkante Leiche. Bei der im oberen Anlagensee gefundenen Leiche handelt es sich um ein bis vor kurzem hier in Stellung gemeretes 24 Jahre altes Dienstmädchen. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor.

Vom Tage. In einem Haus der Gutbrodstraße verübte ein 57 Jahre alter Mann in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch, konnte jedoch noch rechtzeitig an seinem Vorhaben verhindert werden. In einem Haus in der Senefelderstraße nahm ein 27 Jahre alter Mann Veronal ein. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustand in das Katharinenhospital übergeführt. — In Cannstatt fuhr ein 24 Jahre alter Radfahrer gegen einen Personentransportwagen, wobei er mit dem Kopf die Windschutzscheibe des Kraftwagens zertrümmerte. Er trug im Gesicht erhebliche Schnittverletzungen davon.

Aus dem Lande

Bei den Ortsvorstehervahlen wurden wiedergewählt: In Huerben O.M. Heidenheim Schultheiß Beutler, in Herrlingen O.M. Blaubeuren Schultheiß Brielmaier, in Wain O.M. Laupheim Schultheiß Brielmaier, in Rißtissen O.M. Laupheim Schultheiß Straudacher, in Weilheim O.M. Tübingen Schultheiß Zipperer, in Unterjelmtingen O.M. Biberach Schultheiß Böhlinger. In Braunsbach O.M. Künzelsau wurde Gustav Lheidigsmann - Braunsbach mit 230 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, Berr. Praktikant Künzel - Reutlingen erhielt 106 Stimmen.

Zuffenhausen, 18. Juni. Zur Eingemeindungsfrage. Gemeinderat Schuler ist aus der Eingemeindungskommission ausgetreten. Als die Verwaltungsabteilung des Stuttgarter Gemeinderats mit einem größeren Stab städtischer Beamten die Einrichtungen Zuffenhausens besichtigte und seine äußeren Verhältnisse studierte, wurde, wie Gemeinderat Schuler in einer Erklärung seinen Entschluß begründet, den Beamten der Stadt Zuffenhausen ein strenges Schweigegebot auferlegt, also verfehlt den Vorgang dem Gemeinderat gegenüber zu verschweigen. Wenn man sich in der Zuffenhausener Verwaltung mit der Absicht trage, die Selbstständigkeit der Stadt um ein Unseinerlich zu vergrößern, um die eigenen persönlichen Vorteile dabei umso besser wahren zu können, so wolle er dafür keinerlei Verantwortung tragen.

Hall, 18. Juni. Uraufführung. Am 20. Juli wird hier ein Lustspiel des in Berlin lebenden schlesischen Dichters Gustav Renner, „Der jüngste Tag“ betitelt, uraufgeführt.

Böblingen, 18. Juni. Aus dem Zug gekürzt. Bei der Fahrt aus der Bahnstation Böblingen fiel der Sohn Karl des Zugmeisters Kraus aus dem fahrenden Sitz. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Weilheim a. L., 18. Juni. Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Kaufmann Erwin Pfau die Rettungsmedaille verliehen.

Reutlingen, 18. Juni. Ueberfall. In Ehingen wurde Buchdrucker Hoffmann von zwei Unbekannten überfallen und mit Bierflaschen und einem Holzprügel geschlagen, so daß er schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus Reutlingen verbracht werden mußte.

Widdern O.M. Needarfult, 18. Juni. Bei der Stadtschultheißenwahl wurde Paul Fleischer, Angehöriger der W. Z., mit 290 Stimmen gegen den bisherigen Ortsvorsteher Pfister gewählt, der 272 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Fleischer ist Nichtfachmann. Wie verlautet, wird die Wahl angefochten werden.

Friedrichshafen, 18. Juni. Bodensee-Offizierszusammenkunft. Die Offizierszusammenkunft der Bodenseeuferstaaten findet am 21. Juli in Lindau statt. Teilnehmer sind die Offiziere der Bodenseeufergarnisonen und der Offiziersvereinigungen am Bodensee.

Ulm, 18. Juni. 32. Schwäb. Liederfest. Zum 32. Allgemeinen Liederfest des Schwäb. Sängerbundes in den Tagen des 29. Juni bis 1. Juli werden das gesamte württ. Staatsministerium, mit Staatspräsident Dr. Volz an der Spitze, sowie der Landtagspräsident und verschiedene höhere Regierungsbeamte erwartet.

Pfuhl O.M. Ulm, 18. Juni. Der Bienenschwarm in der Gansherde. Ein Bienenschwarm flog mitten in eine Gansherde von Landwirt Hühler und richtete die Gänse derart zu, daß 10 Stück notgeschlachtet werden mußten.

Aus Stadt und Land

Magold, den 19. Juni 1929.

Schilt auf dein Vaterland, du edler Denker, nicht! Zit's nicht nach deinem Sinn ein Ländchen auf der Erde, so mach es dir zur Pflicht, zu sorgen, daß es eins nach deinem Sinne werde!

Joh. Wilh. Ludw. Gleim.

Gut Heu!

Die Schnitter dengen ihre Sense in den Abenddämmerung. „Ping, pang — ping, pang —“ Lustig klingt das Lied der Hämmer die Dorfstraße entlang. „Ping, pang —“ Morgens in aller Herrgottsfrüh, wenn die Tauperten im ersten Sonnenstrahl glitzern und gleißeln, irgendwo in den Lüften ein Verheißung jubelt und sich Freund „Hinkpot“, der Hufe, den Schlaf aus den Augen wäscht, geht es hinaus mit rüstigem Schritt zum ersten Ernten. „Si. — Si. — Si. —“ singen die Sense und alle Gräser und Blumen im lichtgrünen Hag fallen unter dem scharfen Stahl. „Jetzt weht er das Messer“, raunen die im Morgenwind zitternden Halme, „es geht schon viel besser“, sagt der Senfmann und weiter geht es: „Si. — Si. — Si. —“ bis alles Gras gemäht ist.

In langen Schwaden, ausgerichtet wie beim Apell, liegen die Gräser auf harten Stoppeln. Dies ist die große Parade, die der Wiesentod im Juni hält. Doch der Landmann ist darob nicht traurig. Er freut sich, daß in diesem Jahre die Heuernte so reichlich ausfällt, daß das würzig duftende Trodenfutter seine Scheunen und Speicher füllen wird. Die diesjährige Heuernte bereitet jedem Landmann im Mai große Sorgen; denn die langanhaltende Kälte gab zu Befürchtungen Anlaß. Der Juni aber brachte gleich mit seinem Einzug echte Hochsommertemperaturen, die das Heu schnell und gründlich dörren, daß es knistert und knistert, wenn man es mit dem Rechen bearbeitet, und den bläulichen Farbton erhält, der Zeugnis von der dem Heu innewohnenden Kraft als Futtermittel ablegt.

Knistern muß das Heu, zunderbürrig soll es sein, wenn es von den Kühen mit Wohlbedagen gefressen werden soll. Ja dann macht die Heuernte Bergnügen. Das Gabeln ist so leicht, als hätte man ein loles Luftgespinn in den stählernden Zinken. Da geht die Arbeit noch einmal so schnell und Bauer, Knechte und Mägde sind immer froh, lachen, plaudern und haben ein fröhliches Lied auf den Lippen.

Trotz all dieser Erntefreuden, gibt es aber auch Unangenehmes zu ertragen. Der sogenannte Heuschnupfen



die andere Generation ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung 21)

Der General legte hastig die Serviette zur Seite, faßte sie unter dem Arm und verließ mit ihr das Zimmer. Ohne Widerstreben folgte sie ihm nach oben, wo seine Räume lagen. Er bettete sie auf das Sofa, zog sich einen Stuhl herbei und hielt ihre Hände in den seinen. Sie hatte die Augen geschlossen und weinte leise vor sich hin. Allmählich wurde sie ruhiger und gab Antwort auf die Fragen, die er stellte. Sie war einverstanden, daß sie die Wohnung in der Stadt aufgab, daß Heinz in ein Sanatorium gebracht wurde und sie diese Zeit über hier blieb.

„Aber die Lena muß mich hier arbeiten lassen“, sagte sie. „Anders möchte ich nicht ihr Gast sein. Vielleicht gibt es in der Küche für mich zu tun oder im Garten.“ — „Ich könnte ihr auch die Kinder abnehmen.“ — Dabei drehte sie den Kopf gegen die Wand, und der General sah, wie ihr Körper zuckte.

„Du mußt nicht weinen!“ mahnte er. „E kommen auch wieder andere Tage. Man muß nur das Schlimme ertragen und das Gute erwarten können und auf seinen Herrgott bauen.“

„Das kann ich nicht mehr.“ „Auf unjeten Herrgott bauen?“ „Nein!“ „Trude!“

„Ich hab ihn abgeschüttelt, wie er mich.“ „Wen hast du abgeschüttelt?“ „Den Gott, von dem du sprichst.“ Es war weit mit ihr gekommen. Weiter, als er glaubt hatte. Er hob seinen Arm unter ihren Rücken und drückte ihr Gesicht gegen sich. „Ich danke dir, Trude, daß du noch jowiel Vertrauen zu deinem alten Vater hast, ihm das zu sagen. Solch eine Zeit, wie du sie jetzt erlebst, haben wir alle auch einmal durchgemacht. Entweder der Himmel schickt des Glückes so viel, daß man glaubt, ihn

leichtweg entbehren zu können, oder es fallen die Siebe so dicht wie Hagelkörner, daß man kaum mehr zum Veratmen kommt. In solchen Stunden lehnt man ihn am ersten ab. Man bäumt sich auf! Man zweifelt an allem, was mit ihm im Zusammenhange steht.

Für alles macht man ihn verantwortlich, auch für das, was wir selbst verschuldet haben. Aber glaub mir, Trude, in der größten Not, in der Stunde, in der man nicht mehr aus noch ein weiß und alles über uns zusammenstürzt, holt man ihn wieder, und hätte man ihn in den hintersten Winkel der Seele geworfen. Man holt ihn, umklammert seine Füße, küßt seine Hände, umfaßt seinen Leib, weil man letzten Endes doch jemand haben muß, an den man sich hält, von dem man noch Hilfe erhofft.“

„Mir ist keine von ihm geworden, Vater, und habe ihn doch alle Tage darum gebeten. Aber er hat mich betelarm gemacht.“

„Er? — Trude, es war die Leichtgläubigkeit deines Mannes, die dies getan hat.“ „Der Gott, von dem du sprichst, hat mir mein Kind genommen.“

„Und dir den Gatten gefassen!“ „Auf wie lange?“

Ein leises Klopfen. Die Schwesterhaube erschien in der Tür. Sie sah aus, als wenn zwei weiße Flügel durch das Dämmern geflattert kämen. Das Gesicht darunter stand in bleichem, fahlem Grau. „Es geht zu Ende, Herr General!“

Trude hob beide Arme, taumelte, fiel nach rückwärts dem Vater an die Brust und blieb dort reglos liegen. Ob Rita so voll Entsetzen und Schrecken erfährt würde, wenn man ihr sagte, daß ihr Mann im Sterben liege. — Und Lore-Lies? — Der General ließ die Gedanken über sich hereinfluten, wie sie kamen. Er wehrte ihnen nicht.

Durch den halbdunklen Flur über die schmale Treppe führte er sein jüngstes Kind hinauf in die Dachstube. Nun brachte man Marbot nicht mehr auf ihr Kommen vorbereiten, niemand brauchte mehr Sorge zu haben, daß ihr unvermutetes Erscheinen im Schaden bringen könnte, niemand hatte ihm mehr Rechenschaft zu geben, was es mit seinem Kinde sei.

Ein rötlich verglimmendes Licht floß durch die geöffneten Fenster und spielte auf den vergilbten Tapeten, daß die Rosenmuster in satten Farben aufleuchteten. Ein weißes, lichtiges Grün, das von dem Laubwerk der Bäume

kam, die draußen in der Abendkühle standen, trug einen überirdisch feenhaften Ton künstlicher Beleuchtung in den Raum, in dem der Sterbende lag.

Seine Augen waren weit geöffnet und standen in voller, alles umfassender Klarheit.

„Trude!“ Sie wartete in der Tür, tastete hilflos nach dem Pfosten, der die Angeln trug und ging in halbwacher Bewußtlosigkeit zu dem Bette, das dicht an das Fenster gerückt war.

Er streckte beide Hände nach ihr aus. Als sie vor ihm in den Knien lag und das Gesicht gegen ihn preßte, fand er die Kraft, über ihr blondes Haar zu streichen. Ihre Arme hoben sich und umfaßten seinen abgemagerten Körper.

„Nimm mich mit dir!“ „Und das Kind? — Unser Kind?“ „Ist dir vorausgegangen!“

Er schrak zusammen, ließ den Kopf kraftlos zur Seite fallen und schloß die Augen. Als er sie wieder hob, waren sie hilflos auf den Mann gerichtet, der am Fußende des Bettes stand. Er trat sofort herzu und beugte sich dicht zu ihm herab, um keines der geflüsterten Worte zu überhören.

„Trude!“ Eine ungeheure Angst stand in den Augen Marbots, ein Schrecken und Entsetzen, wie der General es noch niemals in den Augen eines Menschen gesehen hatte. „Nicht allein lassen!“

Marbot preßte mit der Rechten seine Frau an sich, als müßte er sie vor allem, was nun kommen würde, schützen. Der General legte seinen Worten eine falsche Deutung unter.

„Wir bleiben alle bei dir, Heinz! — Sei ganz ohne Sorge! Wir lassen dich nicht allein!“

Marbot suchte nach Worten. „Lena! — Hol mir die Lena!“ kam es mühsam.

„Wißt du ihr noch etwas sagen?“ Er nickte. Die Schwester war bereits verschwunden. Nach kaum zwei Minuten stand Lena im Rahmen der Tür und lächelte ihn an. Karl war mit ihr gekommen und trat ungehört in den Raum.

Fortsetzung folgt.

In Ehingen wurde Unbekanntes über- dem Holzprügel ge- Bezirkskrankenhaus

Bei der Stadt- Fleischerei, Ange- legen den seitherigen 2 Stimmen auf sich achmann. Wie ver-

see-Offiziers- aufammenkunft der Lindau statt. Teil- ufergarnisonen und

derseft. Zum 32. ängerbundes in den das gesamte würft. Dr. Holz an der verschiedene höhere

ienenschwarm warm flog mitten in nd richtete die Gänse werden mußten.

# Land

en 19. Juni 1929.

a edler Denker, nicht! ändchen auf der Erde, en, daß es eins nach

h. Ludw. Gleim.

im Abenddämmer-

— „Luftig klingig

entlang. „Ping,

gottsfrüh, wenn die

ihren und gleiten,

ied jubelt und sich

schlaf aus den Au-

em Schritt zum er-

ingen die Senien

grünen Hag fallen

st er das Messer,

n Halme, „es geht

und weiter geht

s Gras gemäht ist.

ie beim Apell, lie-

ies ist die große

us hält. Doch der

reut sich, daß in

ausfällt, daß das

Scheunen und Spei-

erte bereitete jedem

enn die langanhalt-

Anlaß. Der Juni

echte Hochsommer-

nd gründlich dörrten,

es mit dem Re-

arbaton erhält, der

den Kraft als Fut-

oll es sein, wenn

n gefressen werden

gnügen. Das Ga-

es Lustgepink in

Arbeit noch einmal

Mäde sind immer

fröhliches Lied auf

es aber auch Un-

annte Heuschknipfen

anden, trug einen

Beleuchtung in den

nd standen in vol-

esuchend nach dem

in halbwaucher Bes-

an das Fenster ge-

s. Als sie vor ihm

n ihn preßte, fand

zu streichen. Ihre

abgemagerten Kör-

kraftlos zur Seite

wieder hob, waren

der am Fußende

zu und beugte sich

lüsterten Worte zu

nd in den Augen

ie der General es

Menschen gesehen

e Frau an sich, als

wäre würde, schüßen.

e falsche Deutung

— Sei ganz ohne

! — Hol mir die

its verschwunden.

im Rahmen der

ih gekommen und

tritt in dieser Zeit besonders auf und raubt dem armen Patienten den guten Erntehumor.

Gefährlich kann das frische Heu demjenigen werden, der es als Ruheflätte in der Nacht aufsucht. Der würzige Geruch ist so betäubend, daß sich eine schwere Ohnmacht einstellt, aus der man nur selten wieder erwacht. Dies möge allen Wanderbürgern zur Warnung dienen, die auf solche Weise zu übernachten gedenken.

Dem Landmann aber rufen wir zu:

„Gut Heu!“

Das Heu als Brandereger. Jahr für Jahr kommt es zu zahlreichen verhängnisvollen Gehöftbränden infolge der Selbstentzündung des Heues. Die Gefahr ist besonders dann groß, wenn sich längere Zeit hindurch regenreiche Witterung einstellt, die ein trockenes Einbringen des Heues oftmals zur Unmöglichkeit macht. Sehr oft entzündet sich zwar der Heustock nicht, aber infolge der starken Gärungshitze im Innern wird das Heu gebräunt oder verkohlt. Den Gefahren kann vorgebeugt werden durch zweckmäßige Anlegung des Heustodes, durch Einlegen von Strohbündeln, sowie durch das Einstreuen von Viehsalz in verregnetes Futter.

## Vorspielabend

Der zum letzten Donnerstag an dieser Stelle angekündigte Vorspielabend mußte noch in letzter Minute abgesetzt werden. Er findet nunmehr morgen, Donnerstag 8.15 Uhr in der ev. Stadtkirche als Bachabend statt. Geboten werden Arien für Sopran, Violine und Orgel — Lieber — Arie und Adagio für Violine und Orgel — Präludium in a-moll — Choralvorspiel u. Doppelfuge in c-moll für Orgel. Sopran: Fr. S. o. 11, Konzertfängerin aus Stuttgart. Um freiwillige Beiträge zur Dedung der Unkosten wird gebeten.

## Kurs in Stoffmalerei.

Als eine beliebte Handarbeit findet Stoffmalerei in letzter Zeit rasch neue begeisterte Freunde. Der hier in Nagold stattfindende Kurs wird deshalb begrüßt werden. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Nummer.

## Öffentlicher Vortrag.

Auf den am Donnerstag, den 20. ds. Mts., abends 8.30 Uhr im Gasthof z. Löwen stattfindenden öffentlichen Vortrag: „Die Lichtstrahlen im Dienste der leidenden Menschheit“ wird noch besonders aufmerksam gemacht. (Der Eintritt ist frei. — Siehe Anzeige).

Jfeshausen, 18. Juni. Kinderfest. Nun ist sie schon vorbei die schöne Zeit, auf die sich unsere Kinder schon wochenlang freuten. Wie eifrig wurden die Vorbereitungen getroffen — es gab nur noch einen Gedanken — das Kinderfest. Es ist fast noch erhebender als ein großes Fest, denn die Freude der Kinder ist viel inniger, unmittelbarer als die der Erwachsenen. Wie leuchteten ihre Augen als sie stolz in ihrem Festzug voranschritten unter den Klängen unserer unermüdbaren Musikkapelle. Schmude Kränzlein hatten die Mädchen im Haar und fein zierlich trugen sie ihre seidenen Bänder. Ganz anders aber wars bei den Knaben. Da marschierte eine recht merkwürdige Gesellschaft voraus, man wußte nicht, waren es Bagabunden oder Zigeuner oder gar nur kleine Gernegroße. Von hinten aber ertönte immer wieder „Boß Bliß“ und „Bigott“. Es waren die 7 Schwaben, die in zitternder Angst mit ihrem langen Spieße hinten dem grimmigen Hahnen herjagten. Auch der Froschinn ließ es sich nicht nehmen, im Festzug der Kinder mit seiner neuen Fahne mitzumarschieren. Auf dem Festplatz angekommen, begrüßte Hauptlehrer Wolf all die Erschienenen und dankte herzlich dem Gefangenen und der Gemeinde, die die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt hat, daß dieses Fest ermöglicht wurde. Unsere Kinder werden später einmal schwer zu ringen haben im Kampf ums Dasein, schaffen wir ihnen deswegen eine sonnige Jugendzeit, damit sie später von der schönen Erinnerung zehren können. — Mit großem Eifer haben die Kinder Gedichte vorgetragen, manche wohl etwas rasch, vielleicht schon im Gedanken an die Wurst, die ihrer wartete. Bei den Spielen gab es allerlei Kurzweil, sei es, daß die Mädchen in der Eile alle ihre Eier aus dem Löffel fallen ließen oder die Knaben in ihrem Sad purzelten, kurzum es gab immer etwas zum Lachen. Und erst beim Wurstknappen! Mancher hat wohl fast einen steifen Hals — aber vielleicht erst keine Wurst bekommen. Aber die Gemeinde spendierte allen Kindern ein reichliches Bepfer, sogar mit Limonade. Es war wahrhaftig eine Freude und wirkte anstehend, wenn man den Kindern zusah, mit welchem Ernst sie ihr Bepfer verzehrten. Sie waren ja auch die Hauptpersonen beim Fest. — Und jetzt durften sie gar noch umsonst Karussell fahren, zweimal nacheinander sogar. Das wurde aber für manchen zuviel und doch wars noch nicht aus. Jedes erhielt noch eine Portion Speiseeis, man meinte fast, es wollte nicht aufhören. S. Stadtpfarrer v. Leuze dankte im Namen der Gemeinde Herrn Hauptlehrer Wolf für all seine Mühe, die er für das Gelingen der Festtage aufgewendet habe. Es war nochmal großer Betrieb auf dem Festplatz. Der Froschinn gab einige Lieder zum Besten, die Kapelle konzertierte und auf der Tribüne wurde gar eifrig das Tanzbein geschwungen. Die Nacht kam heran und in unserer Festhalle wurde durch Lampions eine italienische Nacht veranstaltet. Die Kinder waren zu Hause, Sandmännchen hat sich bei ihnen eingestellt. Der Froschinn aber feierte eine kleine Nachfeier. Kurz vor Mitternacht zogen die Letzten mit den Lampions vom Festplatz heim. Die Festzeit ist aus! — Der Froschinn und die ganze hiesige Gemeinde haben zwei vom Wetter überaus begünstigte, herrliche Tage erlebt. Heute aber geht es wieder frisch und munter an die Arbeit mit einem fröhlichen: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“.

Satterbach, 17. Juni. Der Turnverein entfaltet eine eifrige Tätigkeit, um zu dem am kommenden Samstag und Sonntag, den 22. und 23. Juni stattfindenden Gaudiumfest die letzten Vorbereitungen zu treffen. Auch die Einwohnerhaft steht in Erwartung der großen Dinge, die da kommen sollen und hat Quartiere in großer Zahl bereitwillig zur Verfügung gestellt. Zahlreiche Häuser haben ein neues Gewand bekommen, um zu einem würdigen Empfang der Gäste beizutragen. Etwa 40 auswärtige Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Die neuzeitlichen Darbietungen der Turner und Turnerinnen dürften allgemeines Interesse finden. Da die gewöhnlichen Festplätze für solchen Massenbesuch nicht ausreichen, wird zurzeit ein besonderer Platz in großem Ausmaße bereitgestellt. Die wadere Turnerschaft unter ihrer trefflichen Leitung setzt alles daran, ihren Gästen den Aufenthalt in unserem von Wald- und Wiesengrün umäumten Städtchen so angenehm als möglich zu gestalten. Die Hauptlast der Vorbe-

reitungen ruht auf den Schultern des überaus rührigen Vorstands, Gottlieb Brezing, bei dem täglich so ein kleiner Berg von Briefen und dergl. einläuft, die schleunigst erledigt werden müssen. Es ist anzunehmen, daß die mühevolle Arbeit nicht vergebens ist und das Fest einen würdigen Verlauf nehmen wird. Auch für die üblichen Volksbelustigungen ist gesorgt, so daß alle Teile zu ihrem Rechte kommen dürften. Das bevorstehende Gaudiumfest bildet einen Marktstein in der Geschichte des hiesigen Turnvereins. Seine Gründung erfolgte im Jahre 1904 mit Hilfe des Nagolder Turnvereins, von dessen heutigen Mitgliedern noch ein Teil bei der seinerzeitigen Gründung mitgewirkt haben. Seit dieser Zeit ist eine stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Nach den hemmenden Kriegsjahren, die auch beim hiesigen Verein ihre Opfer forderten, gings mit neuem Mut an die Arbeit, die nicht ohne Erfolg geblieben ist. Namentlich in den letzten Jahren gelang es dem Verein in zahlreichen auswärtigen Wettkämpfen, darunter in Köln, ehrenvolle Preise zu erringen. Möge ihm zu seinem bevorstehenden Ehrentage die so dringend erwünschte gute Witterung beschieden sein. Allen Gästen aber ein herzliches Willkommen in Satterbach!

## Aus aller Welt

Ankunft König Fuads in Hamburg. Der Sonderzug König Fuads traf, von Berlin kommend, kurz vor 17 Uhr auf dem Dammtorbahnhof ein. König Fuad, der bis Dienstag mittag in Hamburg bleiben wird, um sich dann nach Essen zu begeben, wurde auf dem Bahnsfeld vom Präsidenten des Senats Bürgermeister Dr. Peterßen willkommen geheißen.

Schwerer Verkehrsunfall in Hamburg. — 2 Tote. Abends schlug an der Steilshoper Straße, Ecke Wachtelstraße, ein Geschäftsauto und wurde gegen einen Baum geschleudert. Während der Kraftwagenführer mit leichteren Verletzungen davonkam, wurden die auf dem Wagen befindlichen Olga Peterßen und ihr 31jähriger Bruder zwischen dem Führersitz und einem Baum eingeklemmt. Sie wurden so schwer verletzt, daß beide starben.

Hoover empfängt die amerikanische Reparationskommission. Am 25. Juni wird Hoover die amerikanische Reparationsdelegation empfangen. Ursprünglich dachte man, er würde nur Owen Youngs Bericht entgegennehmen.

Starke Hitze in Amerika. Die beispiellose Hitze in den nordatlantischen Staaten hält an. Die Zahl der vom Hitzschlag getrossenen Menschen in den großen Städten ist weiser angewachsen. Ein Wechsel der Witterung ist vorläufig nicht zu erwarten.

Troch will nach England. „Daily Chronicle“ bezeichnet die Nachricht, daß Troch die Einreiseflaubnis nach England erhalten habe, zum mindesten als verfrüht. Der Staatssekretär des Innern hat noch keine Entscheidung über das Gesuch Trochs getroffen.

Selbstmord eines Konsuls in Nürnberg. Der Nürnberger französische Konsul Marquis de Baulchier hat sich wegen eines Nervenleidens durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

Im Steinbruch zu Tod gestürzt. In einem Steinbruch nahe des Schützenhauses bei Vörrach (Baden) ist der Stoffdrucker Heinrich Wolmann aus Vörrach-Stetten etwa 8 Meter tief abgestürzt. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot.

Durch einen Steinblock zerschmettert. Im Steinbruch bei Steinach kam der Arbeiter Laver Dold bei Sprengarbeiten beim Ueberbringen eines Steinhaufens zu Fall und wurde von einem Steinblock zerschmettert.

In ein Bierfuhrwerk gefahren. Der verheiratete 42 J. alte Werkm. eister aus Durlach lenkte sein Leichtmotorrad auf der Karlsruher Landstraße auf die linke Straßenseite und fuhr in ein zweipänniges Bierfuhrwerk hinein. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb auf dem Weg zum Krankenhaus.

Die Frau erdroffelt. Der 55jährige Landwirt Karl Vebert aus Dießschweiler (Saarpfalz) wurde unter dem Verdacht, seine Ehefrau erdroffelt zu haben, verhaftet.

Ein Geldschrank in der Elbe. Beim Baggern in der Elbe in der Nähe von Nihom im Kreise West-Friedrich fanden Arbeiter nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ im Flusbett einen eichenen Geldschrank und alte Silber- und Goldstücke. Man will versuchen, den Schrank zu heben.

Gasexplosion vor dem Londoner Parlamentsgebäude. Eine heftige Explosion erfolgte in einer Gasleitung in der Nähe des Parlamentsgebüdes. Die Straße wurde eben wegen Bauarbeiten aufgerissen. Die Flammen, die bis zu 10 Meter Höhe emporloderten, erhellten die ganze Umgebung. Die Bemühungen der Feuerwehr, das Feuer zu löschen, waren zuerst erfolglos; erst nachdem die Gasleitung abgezeichnet worden war, konnte der Brand erstickt werden.

## Letzte Nachrichten

Zur Welt- und Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 19. Juni. Zu der von uns weitergegebenen Meldung über den Zeitpunkt der Weltfahrt des „Grafen Zeppelin“, die vom Luftschiffbau dementiert wurde, erfahren wir, daß Dr. Eckener sich Pressevertretern gegenüber dahin geäußert hat, daß der Start zur Weltfahrt insofern am 15. Juli stattfinden, als keine besonderen Umstände eintreten, die eine Verschiebung notwendig erscheinen lassen. In diesem Fall könne es sich um eine Hinausschiebung um 8, eventuell auch um 14 Tage handeln. Was die Amerikafahrt anlangt, so sei diese wohl formell angelegt, solle aber mit der Weltfahrt verbunden werden. Endgültige Beschlüsse werden noch im Laufe dieser Woche gefaßt werden.

## Der Besuch Stresemanns in Paris.

Paris, 19. Juni. Die Begegnung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann mit dem französischen Außenminister Briand und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Paris begegnet in Pariser politischen Kreisen großem Interesse. Ueber ihre Tragweite gehen die Auffassungen, soweit die Pariser Presse hierüber Aufschluß gibt, ziemlich auseinander. Der „Temps“ bezeichnet es als

einen Irrtum, wollte man in dem Besuche Stresemanns einen Auftakt für wichtige Verhandlungen sehen, die im Anschluß an die Empfehlungen der Finanzsachverständigen notwendig seien. Die Zühlungnahme der drei Staatsmänner könnte in nichts die Verhandlungen beschränken, die mit den anderen in Frage kommenden Regierungen geführt werden sollen, noch irgend eine grundsätzliche Entscheidung über das Verfahren bringen, das für die Regelung der Kriegsschadigungen und für die anderen geplanten politischen Regelungen zu erfolgen hätte. Jede Entscheidung auf diesem Gebiet sei nur in vollem Einverständnis mit allen Mächten der Genfer Entschließung zu treffen. Diese Entscheidungen müßten auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege vorbereitet werden, da man sich bei derart heiligen Fragen nicht dem Zufall überlassen dürfe.

## Reichstagspräsident Löbe in Warschau.

Warschau, 19. Juni. Am Dienstag sind in Warschau der deutsche Reichstagspräsident Löbe, der lettische Landtagspräsident Kalnin und der französische Parlamentarier Locquin als Gäste der polnischen sozialistischen Partei eingetroffen. Zum Empfang war auf dem Hauptbahnhof außer anderen Persönlichkeiten auch der deutsche Gesandte Kaufher erschienen. Vandervelde befindet sich bereits seit Montag in Warschau. Am Dienstag abend findet im großen Zirkus-Gebäude eine große sozialistische Versammlung statt, in der u. a. auch der deutsche Reichstagspräsident Löbe sprechen wird.

## Eine Senatsentschließung zur Weltabrüstungskonferenz.

Newyork, 19. Juni. Auf Antrag des Demokraten Tardings wurde im Senat eine Entschließung angenommen, in der Präsident Hoover aufgefordert wird, einer Weltkonferenz über die Abrüstung zur See, zu Lande und in der Luft einzuberufen.

## Sport

Die Weiler Frühjahrsrennen. Am Sonntag, den 23. Juni dieses Jahres eröffnet die Weiler Bahn zum erstenmal in diesem Jahr wieder für das dreitägige Frühjahrs-Meeting ihre Pforten. Die Ausschreibungen für die Rennen haben ein außerordentlich günstiges Rennergebnis erzielt, sodaß in allen Rennen starke Felder erwartet werden dürfen. In den letzten Tagen wurden für die Rennen die vom Internationalen Club im Baden-Baden übernommenen Startmaschinen eingebaut, sodaß jetzt die Starts in den Flachrennen, wie auf anderen Bahnen, mit der Maschine erfolgen. Als Neuheit für Weiler wird am Sonntag, den 30. Juni, ein Verlosungssrennen veranstaltet, bei welchem der Sieger unter die Besucher der Rennbahn, die mit der Eintrittskarte ein Freilos erhalten, verlost wird. Dank dem Entgegenkommen einer Anzahl Stuttgarter und Ehlinger Firmen und Privatpersonen konnten die Rennen mit außerordentlich wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet werden.

Die zweite schwäbische Geflügelzüchtertagung, veranstaltet vom Landesverband der Geflügelzüchter- und Vogelgeschupvereine, verbunden mit einer Ausstellung rascheiter Geflügel, wurde am Samstag im Harmoniegartenjaal in Heilbronn eröffnet.

## Handel und Verkehr

### Eine neue internationale Zuckerkonferenz in Brüssel

In einer Sitzung des Ausschusses der Höchstschmelzfabriken Rübenbauern und der Zuckerindustrie teilte Direktor Hartmann mit, daß die Vertreter der führenden Zuckerindustriestaaten am 29. Juni in Brüssel zu einer neuen Konferenz zusammenzutreten werden. Der Vizepräsident des Schugauschusses berichtet, daß auf dem Butarefer Agrarkongress auch die Zuckerteile besprochen wurde. Es wurde in der Sitzung beschloffen, zur Durchbearbeitung der Anregungen auf eine Wiedervereinigung der Zuckerteile ein Komitee einzusetzen, das im Juli seine Arbeiten beginnen soll.

Berliner Dollarkurs, 18. Juni. 4,188 G., 4,196 B.

Di. Abt.-Anl. 50,50

Di. Abt.-Anl. ohne Ausf. 11

Berliner Geldmarkt, 18. Juni. Tagesgeld 7—9 v. S., Monatsgeld 9,5—10,5 v. S.

Privatdiskont: 7,5 v. S. kurz und lang.

Schlechtere tendierende Kraftfahrlinien. Beim Betrieb der Kraftpostlinien im Mainhardter Wald ist in den Monaten Januar, Februar und März 1929 ein ganz beträchtlicher Mangel entstanden, der von den beteiligten Amtsvorposten zu tragen ist. Der Mangel ist auf die schwache Benützung der Kraftposten zurückzuführen. Der Bezirksrat muß die Aufhebung der schlecht rentierenden Linien in Ermägung ziehen.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Berro“ am 10. Juni um Mittag wohlhalten in Buenos-Aires eingetroffen.

## Märkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 18. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 21 Ochsen, 45 Bullen, 353 Jungbullen, 300 Jungrinder, 137 Kühe, 1031 Käber, 1617 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen, 30 Jungrinder, 20 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Käber langsam, Schweine belebt.

Ochsen:	18. 6.	13. 6.	Kühe:	18. 6.	13. 6.
ausgemästet	57—62	—	fleischig	21—30	21—30
vollfleischig	46—54	—	gering genährt	16—20	16—20
fleischig	—	—	Käber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Soughäber:	79—82	80—83
ausgemästet	53—54	52—54	mitt. Mast- und gute Soughäber:	69—76	70—76
vollfleischig	48—51	47—50	geringe Käber:	64—65	63—68
fleischig	—	—	Schweine:		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	81—82	78—79
ausgemästet	60—64	60—63	240—300 Pfd.	81—88	79—81
vollfleischig	52—57	52—57	200—240 Pfd.	82—84	80—82
fleischig	45—50	45—50	180—200 Pfd.	80—82	77—79
gering genährt	—	—	120—180 Pfd.	76—79	73—76
Kühe:			unter 120 Pfd.	76—70	72—75
ausgemästet	41—48	42—49	Sauen	54—65	54—63
vollfleischig	32—39	32—39			

Viehmarkt in Karlsruhe (vom 17. Juni). Zufuhr: 37 Stück Ochsen, 49 Bullen, 29 Kühe, 155 Färsen (Kalbinnen), 106 Käber, 1195 Schweine. Gesamtzufuhr 1571 Stück. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 50—61, Bullen 47—54, Kühe 22—40, Färsen (Kalbinnen) 52—64, Käber 62—84, Schweine 80—86, Sauen 64—66 Mt. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Schweinen und Käbern geräumt.

Viehpreise. Weidbald: Ochsen 650—910, Stiere 360—620, Kühe 285—710, Kalbein 450—760, Einstelvieh 150—310 Mt. d. St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 34—48. — Goldbor: Milchschweine 45—57. — Heilbronn: Milchschweine 36—45, Käufer 50—60. — Ravensburg: Ferkel 40—50, Käufer 60—80. — Weidbald: Milchschweine 26—58, Käufer 63—95 Mt. d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Gerste 10,90—11. — Nagold: Weizen 12,50—12,70, Gerste 12, Haber 12—12,50. — Ravensburg: Weizen 11,75—12, Roggen 11, Gerste 10,50—11, Haber 10,30—10,80. — Saugau: Weizen 11,50—12, Hafer 11. — Ulm: Weizen 11—11,20, Roggen 10, Gerste 10,70, Haber 9,10—11,80 Markt der Zentner.

Familien-Nachrichten

Geftorbene: Johannes Bäder, Amtsdienet, 65 Jahre alt, Rohrdorf, M. Horb — J. Ulrich Klöpfer, 88 Jahre alt, Calw — Friedr. Möhrle, Tuchfabrikant, 79 Jahre, Freudenstadt — Christine Kling, geb. Kraft, Altburg — Christoph Schleich, 19 Jahre alt, Aigenbach — Gottlob Blaid, Schreiner, 73 Jahre, Neuenbürg — Maria Birkle, geb. Großmann, 35 Jahre, Altensteig.

Büchertisch

Wilhelmine Fleck, Die Wulflams. Roman. 290 Seiten Die Blütezeit der Hanja gibt den historischen Rahmen für das wechselnde Geschick der Wulflams, die als Bürgermeister von Straßund ihre Vaterstadt reich und mächtig machten. Wulf Wulflams, des herrischen Gebieters, Glanz und Ruhm leuchtet im Vordergrund neben dem maßlosen Selbstbewußtsein seiner schönen Frau Margaret. Starke Subms ritikerliche Art, Gertrud Mallins klösterliche Frömmigkeit, Heilwig Wulflams reine Liebe zu dem mannhaften Michael Darne und das kindhaft-sündenvolle Wesen der Lilla-Lowe umspielen wechselreich das Schicksal der Wulflams, das sich in einem dramatischen Sturz aus Glanz und Macht in Todesnacht und Klosterstille vollendet. Das Buch erzählt von der harten, rauhen Zeit, in der ein Menschenleben nicht viel galt, in der oft Nacht vor Recht ging, erzählt von dem alten Kampf der aus den Tiefen Aufsteigenden gegen die im Lichte, in der Freiheit, im Glanz des Ruhmes Wohnenden. Es ist ein Buch voll Härte und Menschlichkeit, ein Buch voll Zeit und Leben. Dieses starke Buch schrieb eine Frau, stellt man erstaunt fest. Eine Dichterin schrieb es, die es vermochte, aus dem Schutt der Jahrhunderte eine bunte, tolle Vergangenheit lebendig zu machen und zum großen Erlebnis zu gestalten. Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Wetter

Unter dem Einfluß des über dem Kontinent liegenden Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres, jedoch zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Beim Arbeitsamt Nagold/Freudenstadt sind an offenen Stellen sofort zu besetzen: 2188 1 tüchtiges Zimmermädchen, das auch servieren kann 2 perfekte Zimmermädchen 1 nettes solides Servierfräulein für Kaffee 1 Saaltochter 2 Köchinnen 1 Weißschin 1 Mädchen für Küche und Haushalt, (H. Beamtenhaushalt n. Stuttgart) 2 Alleinmädchen, die gut bürgerlich kochen können, nach Nagold 8 Küchenmädchen, Lohn von 40 bis 60 RM 3 Mädchen für Küche und Haushalt 1 Kochlehrtöchter ohne gegenseitige Entschädigung 18 Mädchen für Haus- und Landwirtschaft 1 Mädchen für Haushalt im Alter von 15 bis 18 Jahren Bewerberinnen wollen sich melden beim Arbeitsamt Nagold Marktstr. 1. Fernruf 209 und 214.

Verkaufe sofort Opel-Luxus-Limousine 4/16, Baujahr 28, 5fache, fast neue Bereifung, prima Käufer, erst 16000 Km. gelaufen, versteuert und in sehr gutem Zustand 2185 Otto Reiher - Altensteig. Hunderttausende lesen die WOCHE Deutschlands populärste Zeitschrift. Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Wocher“.

Schöne sonnige Bierzimmer-Wohnung mit Bad, Veranda und allem Zubehör in bestem Zustand per 1. Juli 1929 zu vermieten 2182 Berg & Schmid Nagold. 1925er Bordeaux u. Burgunder in 1/1 Fl. empfiehlt C. Schuon, Weinhdlg. 2190

Vom 1.—3. Juli findet in Nagold ein dreitägiger 2183 Abendkurs in Stoffmalerei (Relief-, Natur- und Stifmalerei) statt. Näheres bei Firma Buchhandlung Klump, Bahnhofstraße, wo Anmeldungen entgegen genommen werden. Am Donnerstag, den 20. Juni 1929, abends 8 1/2 Uhr findet im kleinen Saal des Gasth. „Löwen“ in Nagold ein hochinteressanter öffentlicher Vortrag „Die Lichtstrahlen im Dienst der leidenden Menschheit“ statt. Hierzu sind alle, besonders auch Frauen herzlich eingeladen. Nach dem Vortrag wird ein Bestrahlungs-Heilapparat, wie er von Ärzten und in Krankenhäusern Verwendung findet, praktisch vorgeführt. 2177 Der Eintritt ist frei! Referent: J. Schmidt, Magstadt.

Zur Erntezeit Lager in Ia. Limburgerstangen-Emmentaler ohne Rinde Kräuter-Delikatess-KÄSE äußerft billig. 2189

Tun Sie es auch! G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold 1631 Auto-Verkauf Wir haben einen noch gut erhaltenen 65igen Personenwagen (MG 10/30) zu verkaufen. Liebhaber wollen sich bis spätestens 24. d. M. behufs näherer Auskunft an das Forstamt II in Forbach (Baden) wenden. (619)

Neue Kartoffeln eingetroffen Rowlinn VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

Für heiße Tage empfehle ich Sommerjoppen hochgeschlossen M 4.50, 5.60, 5.80, 6.50, 6.70, 7.00, 7.80, 8.00, 8.30, 8.40 Sommerjoppen halboffen M 6.90, 7.30, 9.00, 9.80, 10.50, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00 helle Sommerjoppen M 6.50, 7.00, 9.00, 10.00, 12.00, 16.00, 17.00 helle Sommerjoppen aus Waschhaunfseide M 16.00, 19.00 Lüfterjoppen in schwarz, blau, grau M 11.00, 12.00, 17.00, 20.00, 22.00, 24.00, 28.00 Sommerlobenjoppen geschlossen u. halboffert M 8.00, 9.00, 10.50, 12.50, 14.60, 15.00 Tennishosen hell M 15.00, 17.00, 18.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.50 Wanderhosen in allen Größen Wanderkittel in allen Größen leichte Sommerjoppen Wanderstrümpfe mit und ohne Fuß Schillerhemden 1853 Festschenden 1853 leichte Trikoter-Unterkleidung Paul Rändle am Markt, Calw.

Auto-Vermietung! Meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft bringe ich meinen von Herrn Wilhelm Frey in Nagold käuflich erworbenen Lastwagen in empfehlende Erinnerung. Ich fahre allwöchentlich Donnerstags nach Stuttgart und können damit Gelegenheitsfahrten für Hin- und Rückfahrt zu billigen Preisen verbunden werden. Gleichzeitig halte ich mich bestens empfohlen für Lohnfahrten jeglicher Art. Anmeldungen können gemacht werden bei Wilhelm Frey, Nagold, Telephon Nr. 122, und unter Kottfelden Nr. 9. Georg Ungericht. 2022 Gutes, neues 2187

Rundfunk-Experimentierbücher der LEHRMEISTER-BÜCHEREI Teil I: Detektor-Empfänger und Verstärker. Mit 69 Abb. Von Dr. O. Kothdurf. Geheftet M. —.80 Teil II: Röhrenempfänger und Widerstandsverstärker. Mit 37 Abb. Von Dr. O. Kothdurf. Geheftet M. —.80 Teil III: Rumpfschaltungen. Mit 45 Abb. Von Dr. O. Kothdurf. Geh. M. —.80 Teil IV: Lautsprecher. Mit 27 Abb. Von Dr. O. Kothdurf. Geheftet M. —.40 Teil V: Nebenschlußgeräte und Empfänger für Gleich- und Wechselstrom. Mit 84 Abb. und 15 Tabellen. Von A. Leunig. Geheftet M. 1.20 Das Fachblatt der konzess. Elektrotechniker, Wien, beurteilt die Bändchen am 25. 5. 28 wie folgt: „Es ist geradezu erstaunlich, welche Fülle wertvollen Materials — Erklärungen, Berechnungen, Schaltkizzen, Baupläne, Detailzeichnungen, Konstruktionsbeispiele usw. — hier auf knappstem Raum zu einem wohlfeilen Preise geboten wird.“ Zu beziehen durch Buchhandlung Zaiser, Nagold

Alleinmädchen das gut kochen kann bei hohem Lohn in Geschäftshaus nach Willbad auf 1. Sull gesucht. Näheres durch 618 E. Föhr, Horb Laus Wingenried Spingerstr. 644 Ia Klavier eichen, dkl., mehrere gute, geb. u. neue Harmonium billig abgegeben Golber, Frommern b. Balingen. (492)

Wiesenheu kauft zum Tagespreis Kahn & Lassar, Viehhandlg. Nähere Auskunft erteilt Kurlenbaur z. „Löwen“, Nagold. Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C1 Haarausfall Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter 644 Brennessel Geist M. 1.50 M. 2.25 Hochprozentig! Stadtdrogerie R. Holländer. Gefucht werden für sofort oder später zwei brave, gesunde Mädchen nicht unter 20. J., für Hausarbeiten. Anfragen mit Zeugnisabschriften u. Selbstbild erbeten an die Kinderheilstätte Schwäbegg im Allgäu.

Sonderverkauf in fertigen Herren- u. Knabenanzügen Ich bringe einen Posten fertiger Anzüge zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf: 2076 Herrenanzüge M 30.00, 40.00, 50.00, 60.00, 70.00 Burshenanzüge M 20.00, 30.00, 40.00, 50.00, 60.00 Knabenanzüge M 10.00, 15.00, 20.00, 25.00 Ich bitte um Beschäftigung ohne jeden Kaufzwang. Paul Rändle, am Markt, Calw

Kohlen Koks Briketts zu vorteilhaften Sommer-Preisen laufend 1718 lieferbar empfehlen Berg & Schmid 30 M. wöchentlich durch leichtanfertig. Artikel im Hause. Meins, Magdeburg, R. 182. Heute abend 8 1/2 Uhr Gesamtprobe „Traube“.

Am ... Mit ... „Unjer ... Bezugs ... M. 1.60 ... jeder ... D. W. B. ... Verlag ... Telegr. ... Nr. 141 ... Zwei gr ... Reichst ... vor der ... mühte: Die ... bracht w ... jetzt ste ... ledigt we ... tagung de ... und deren ... wird sie ... weiter ver ... miß zustan ... Die La ... ders heikel ... gen der R ... fanntlich ... Reichstages ... front zu un ... partei die ... Einheitslic ... gelegenheit ... Eine beson ... gleichfalls ... zollen, die ... für Getreid ... schaffen. Nu ... ernährungs ... dort mit de ... tische Regelu ... Handelsvert ... welche Maß ... warten eine ... standekäme ... fen Umstän ... Kündigung ... wählt würd ... Die einz ... Sachverstän ... ist die a ... augenblickl ... oder dauern ... Luft herum ... gen der G ... haben. Alle ... gelingen w ... Verfügun ... langen. Rein M ... les Stöcken ... lichen Frag ... den ist, da ... keine G ... konnte, ... doch offenb ... beitsloswen ... ehe sie sich ... bereitfinden ... stimmen fä ... rung aber ... einsteilen ... und die G ... Deutsche W ... nen nach v ... und fordern ... die bestehen ... grundsätzli ... zu leiten. I ... Kenntnis au ... jetzt nicht ... weitergehen ... den Gedan ... nächsten Ta ... darauf hinc ... die das de ... zubringen ... fügen. So blie ... Arbeits ... endgültige ... rung noch ... mehr durch ... tagung t ... weiß bishe ... Reichsfinan ... nationales ... hätte alle ... fandesung ... standes kost ... mehr Geld ... lichen Haus ... der bisher ... das laufen ... 400 Millio ... Youngplan ... den Schade ...